

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gehr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 40.

Mittwoch, den 6. October

1852.

Stand der Zollfrage.

Als die Bevollmächtigten der coalirten Zollver-
einsstaaten in der am 15. September zusammenbe-
rufenen Zusammenkunft die Erklärung abgaben, daß
sie noch ohne Instruction seien, um auf irgend eine
Anfrage eine Antwort geben zu können, konnte
Preußen das für nichts Anders halten, als für einen
Abbruch der bisherigen Conferenzen. Es war daher
in aller Ordnung, daß Preußen zu der nächsten Con-
ferenz nur die Bevollmächtigten derjenigen Staaten
einlad, welche ihre Zustimmung zu dem preussischen
Programm erklärt hatten. Es versteht sich dabei
von selbst, daß jeder der coalirten Staaten, der noch
seine Zustimmung zu der preussischen Erklärung vom
30. August nachbringt, das Recht hat, nach wie vor
an den Conferenzen Antheil zu nehmen, so weit sie
noch gehalten werden.

Es ist jedoch wenig Aussicht, daß nachträglich
noch Zustimmungen werden abgegeben werden; denn
sonst hätte unsere Regierung wohl noch einige Tage
mit der Einberufung zu einer Generalconferenz ge-
wartet.

Es dürfte indessen Vielen der Coalirten sehr will-
kommen sein, daß sie nun ganz auf sich selbst gewiesen
sind. Die Verhandlungen unter ihnen selbst werden
schwerlich zu irgend einem Resultate führen. Sie
werden sich dann als jeder eingegangenen Verpflich-
tung los und ledig erklären und werden, frei von
jeder Verbindlichkeit, zu der Macht zurückkehren,
mit der sie so lange nur zum eigenen Besten Hand
in Hand gegangen sind.

Preußen wird dann den Zollverein auf die ein-
fachste Weise wieder herstellen können und jedenfalls
auch wirklich wiederherstellen. Man wird sich nicht
mehr mit lehren Formalitäten und fruchtlosen Hin-
und Herfragen abmühen dürfen, sondern wird sich
mit wirklich practischen und materiellen Dingen be-
schäftigen können.

Bisher war Oesterreich in der glücklichen Lage,
die Dinge abwarten zu können, die da kommen konn-
ten; es brauchte nur das Ziel der Zolleinigung fest
im Auge zu behalten. Preußen mußte dagegen die
mit ihm im Zollverein stehenden Staaten drängen
und drängen, um nur erst zu erfahren, wie es mit